

Region

Teenies gehen bei Alkoholtestkäufen in Volketswil leer aus

Volketswil Um Jugendliche vor Alkohol und Tabak zu schützen, führt das Blaue Kreuz in Städten und Gemeinden regelmässige Testkäufe durch. Haben die kontrollierten Betriebe richtig reagiert?

Karin Sigg

«Ben kauft heute Spirituosen, Yannick besorgt Zigaretten und Bier», lauten die Anweisungen von Mathias Riedel. Hört sich an wie die Aufgabenverteilung in einer Jugendgang. Der Hintergrund ist aber ein ganz anderer: Riedel ist Mitarbeiter des Blauen Kreuzes in Zürich und organisiert regelmässig Alkohol- und Tabaktestkäufe mit Jugendlichen. Damit soll überprüft werden, ob sich das Verkaufs- und Gastropersonal daran hält, Alkohol und Tabak erst ab dem zugelassenen Mindestalter zu verkaufen.

An Front und dahinter aktiv

Mathias Riedel kümmert sich um die administrativen Abläufe und um die Einsatzplanung der jugendlichen Test- sowie der erwachsenen Begleitpersonen. Das macht er zwar von seinem Schreibtisch im Zürcher Büro aus. Doch immer mal wieder ist er auch selbst unterwegs und begleitet die jungen Käufer.

So wie heute. Wir sitzen zu viert im Firmenauto des Blauen Kreuzes, das notabene nicht beschriftet ist. Der 15-jährige Ben* und der 14-jährige Yannick* haben es sich auf der Rückbank bequem gemacht. Sie nehmen die letzten Anweisungen von Mathias Riedel entgegen, bevor sie ihre Tour starten.

Sie wissen genau, welche Produkte sie heute anpeilen. Ein kurzer Kontrollblick ins Portemonnaie bestätigt den Jugendlichen, dass sie Ausweis und Bargeld dabei haben. «Die Grundvoraussetzung, damit sie die Produkte gegebenenfalls bezahlen oder sich ausweisen können», erklärt Riedel. Dann ziehen die beiden los. Ihr erstes Ziel ist ein Tankstellenshop im Zentrum von Volketswil.

Cool und entspannt

Die Erwachsenen bleiben im Auto sitzen, damit die Tarnung nicht auffliegt. Nach kurzer Zeit sind die Teenager zurück im Auto – mit leeren Händen. Sie rapportieren ihren Testkauf, während Mathias Riedel alles in seinen Laptop eintippt. «Apfelwein und ein Päckchen Parisienne», gibt Yannick zu Protokoll. «Die Verkäuferin fragte mich nach meinem Alter.» Auch Ben wurde nach seinem Ausweis gefragt, als er mit einer Flasche Wodka-Mischgetränk zur Kasse ging.

Die zwei scheinen routiniert, vor allem Ben, der Ältere, wirkt cool und entspannt. «Meine ältere Schwester war auch schon Testperson, durch sie kam ich zu diesem Nebenjob», erzählt er. Yannick, der in seiner Freizeit gerne an Töffli herumschraubt, wurde von seiner Mutter auf die Testkäufe aufmerksam gemacht. «Bei meinen ersten Einsätzen war ich sehr aufgeregt», erzählt er. «Ich fand die Dinge nicht, die ich kaufen sollte, ich hatte null Ahnung davon.»

Lob für Mitarbeiterinnen

Die beiden haben eine Verschnaufpause im Auto. Sie dient



Auch wenn farbige Werbetafeln locken – Alkohol darf nicht an Minderjährige verkauft werden. Foto: Karin Sigg

auch zu ihrem eigenen Schutz, dass sie nicht ins weitere Prozedere einbezogen werden. Währenddessen begeben wir Erwachsenen uns in den Shop, um den Testkauf aufzulösen.

Mathias Riedel weist sich bei den beiden Shop-Mitarbeiterinnen aus. «Sie haben vorbildlich reagiert», lobt er die beiden, nachdem er erklärt hat, dass es sich um eine geplante Überprüfung handelt. Die jungen Frauen strahlen. «Mir ist gleich aufgefallen, dass sein Gesicht noch etwas zu jung wirkt», erklärt eine von ihnen, «in einem solchen Fall frage ich lieber einmal mehr nach einem Ausweis.»

Oft ist die Polizei dabei

Auftraggeber für Alkohol- und Tabaktestkäufe sind Gemeinden. Sie entscheiden, welche Shops, Zentren und Restaurants auf welche Produkte überprüft werden sollen. «Und sie entscheiden auch, ob wir uns direkt nach den Testkäufen zu erkennen geben sollen oder nicht», so Riedel.

Konnten die Jugendlichen Genussmittel kaufen, kommt es gelegentlich zu Diskussionen mit dem fehlbaren Verkaufspersonal. «In vielen Gemeinden begleitet uns deshalb die Kommunalpolizei», erklärt Riedel. In der Stadt Zürich führe die Polizei die Testkäufe gar eigenständig durch und «borge» sich lediglich die jugendlichen Testpersonen beim Blauen Kreuz.

Mit dem Auto geht es indes weiter zu einem weiteren Tankstellenshop in Hegnau. Auch hier werden Wodka-Mischgetränk, Bier und Zigaretten an der Kasse eingezogen.

Die vorbildliche Verkäuferin findet es zwar positiv, dass solche Testkäufe durchgeführt werden. «Ich beobachte allerdings häufig, dass junge Erwachsene Alkohol oder Tabakwaren kaufen und draussen vor dem Shop an Jugendliche weitergeben.» Sie habe die betroffenen Leute auch schon darauf angesprochen, sei dafür aber angepöbeln worden.

«Leider können wir nicht alles verhindern», bestätigt Mathias Riedel. Er erzählt von zwei weiblichen Jugendlichen, die beim Testkauf den Wodka an der Kasse stehen lassen mussten. «Ein anderer Konsument, der in der Schlange hinter ihnen stand, kaufte kurzerhand die Flasche und gab sie draussen den Mädchen weiter.» Riedel hatte ihn dann zur Rede gestellt und den Wodka zurückgegeben.

In einem grossen Supermarkt in Zimikon stellen sich Ben und Yannick extra an zwei verschiedenen Kassen an. Doch auch hier wird ihr Kaufvorhaben nach der Frage nach dem Ausweis jäh unterbrochen. Trotz der hektik mitten im Samstagsgetümmel haben sich die Verkäuferinnen die Zeit dafür genommen.

In die Falle getappt

Um den Betrieb nicht aufzuhalten, wendet sich Mathias Riedel mit seiner Manöverkritik an den Filialleiter, der das Lob an seine zwei Mitarbeiterinnen weiterleiten wird. «Es ist wichtig, dass wir unseren Job gewissenhaft machen und die jüngere Generation schützen», sagt der Filialleiter. Daher begrüsse er die Testkäufe, die in Volketswil bereits mehrfach durchgeführt worden seien.

«Gerade vor etwa zwei Wochen hatten wir eine betriebsinterne Schulung», antwortet er auf Riedels Frage nach regelmässigen Weiterbildungen zum Thema Jugendschutz.

Dass sich dies bezahlt macht, zeigt auch ein weiteres Beispiel in einem Tankstellenshop am Rand von Volketswil. «Beim letzten Testkauf vor einem Jahr bin

ich in die Falle getappt», erzählt die Verkäuferin, «das war mir eine Lehre.» Heute hat sie korrekt gehandelt – so, wie an diesem Tag alle getesteten Personen in Volketswil.

***Name wurde von der Redaktion geändert zum Schutz und zur Anonymität der Testpersonen.**

Wie wird man Testkäufer?

Das Blaue Kreuz hat ein Netzwerk von freiwilligen Testkäuferinnen und Testkäufern. Alle Jugendlichen unter 18 Jahren können sich bei Interesse melden. Die Käufe werden an Mittwochnachmittagen, Freitagabenden oder an Samstagtagen durchgeführt. Die Jugendlichen erhalten für ihren Einsatz einen Stundenlohn. Auch die meisten der Begleitpersonen sind Freiwillige, von Studenten bis zu

Senioren. Auch einige Berufstätige würden sich in ihrer Freizeit engagieren. Die Begleitpersonen werden ebenfalls mit einem kleinen Entgelt entschädigt. «Sowohl die Jugendlichen als auch die erwachsenen Begleitpersonen erhalten vorgängig eine Schulung durch das Blaue Kreuz», erklärt Mathias Riedel. So wissen sie, wie sie situativ richtig reagieren können. (ks)

Ausweis verlangen oder nach dem Alter fragen?

Wenn sich ein Verkäufer nicht sicher ist, ob der Käufer das entsprechende Mindestalter für Alkohol oder Tabak erreicht hat, fragt er idealerweise direkt nach

einem Ausweis. So muss der Verkäufer die – möglicherweise falsche – Antwort auf die Frage nach dem Alter nicht anzweifeln. (ks)

Die Statistik zu den Testkäufen

Nicht immer verlaufen Testkäufe so positiv für die Verkaufsstellen. Im Jahr 2023 führte das Blaue Kreuz Zürich über 2200 Testkäufe durch. Die Verkaufsquote – also wie viel unerlaubt an minderjährige Jugendliche verkauft wurde – lag beim Alkohol bei 15 Prozent, bei

den Spirituosen wurden sogar in 21 von 100 Fällen Artikel unerlaubt verkauft. Beim Tabak lag die Quote bei 9 Prozent. Die Verkaufsquoten schwanken von Jahr zu Jahr, so lagen sie 2022 bei 21 Prozent (Alkohol), 29 Prozent (Spirituosen) und 15 Prozent (Tabak). (ks)

Ideen spinnen für die Kultur in Uster

Uster Bei Kafi und Gipfeli Ideen entwickeln und innovative Methoden wie das Design Thinking kennenlernen: Die Stadt Uster lädt Kulturräffine und Vereine ein, sich mit eigenen Ideen zu beteiligen. Es sei ein jährliches Treffen für alle, die sich für Kultur interessieren, schreibt die Stadt in einer Medienmitteilung. Dieses Mal trifft man sich im Stadthaus.

Ausgangslage sind in diesem Jahr die zusätzlichen Kulturgelder des Kantons Zürich, die Umsetzung des Kulturkonzepts und das anstehende Stadtjubiläum. Die Stadt Uster feiert nächstes Jahr ihr 1250-jähriges Bestehen – unter anderem am Stadtfest vom 5. bis 7. September 2025. So will Uster neue Methoden aus dem Design Thinking erproben, in kleinen Gruppen Projektideen erarbeiten und dann entscheiden, welches Projekt realisiert werden soll. Für die Umsetzung der entwickelten Ideen steht ein Budget von 5000 Franken zur Verfügung.

Der Anlass findet am Samstag, 29. Juni, um 9 Uhr im Stadthaus in Uster statt. Er dauert bis 12.30 Uhr und schliesst mit einem kleinen Apéro ab. Interessierte können sich bis heute Freitag, 28. Juni, anmelden. (zo)

«Uster singt» findet wieder statt

Uster Am 28. Juni gibt es die zweite Ausgabe von «Uster singt»: Drei völlig unterschiedliche Chöre geben in einem gemeinsamen Konzert Einblick in ihr musikalisches Schaffen. Mit dabei ist das Vokalensemble Cantapè, das sich in über 20 Jahren ein enormes und abwechslungsreiches Repertoire angeeignet hat. Unter der Leitung von Michael Kessler werden die rund 30 Sängerinnen und Sänger Stücke zwischen Volksmusik und Klassik aus England und Frankreich präsentieren. Zum ersten Mal ausserhalb der Katholischen Pfarrei St. Andreas in Uster wird der Jugendchor St. Andreas auftreten. Von der Andreas-Band begleitet, singt er unter der Leitung von Peter Janus Gospelpop. Stimmix Uster hat seit letztem Jahr ordentlich Zuwachs erhalten. Zusammen mit seiner Leiterin Inga Lichtenberger hat der Chor seine Setliste um weitere Songs aus Pop, Rock, Jazz und allem, was es so dazwischen gibt, erweitert. Auch dieses Jahr hofft der Chor, dass sich seine Freude am A-cappella-Gesang im möglichst vollen Stadthofsaal ausbreitet.

Alle drei Chöre und damit rund 100 Sängerinnen und Sänger werden zum Abschluss gemeinsam auf der Bühne stehen. Das Konzert startet heute um 20 Uhr im Stadthofsaal Uster. (zo)

Obere Burgstrasse gesperrt

Mönchaltorf Ab dem 1. Juli wird die Obere Burgstrasse in Mönchaltorf für Instandhaltungsarbeiten gesperrt. Dies während zweier Wochen bis zum 12. Juli. Je nach Witterung könne es zu Terminverschiebungen kommen, schreibt die Gemeinde in einer Medienmitteilung. Die Zufahrt zu den Liegenschaften im Gebiet Obere Burgstrasse ist über die Hottentalstrasse der Gemeinde Egg via Lieburgstrasse möglich. (zo)